Nr. 2311. Mittwoch, 2. März. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 26. Februar. Es ist hier folgender Aufruf erschienen: „Im vollen Vertrauen auf den Patriotismus der Bewohner der Stadt Schleswig haben sich Endesunterschriebene zu einem Comité zu dem Zwecke vereinigt, bei der am 27. d. M. stattfindenden Licitation eine auf städtischem Grund liegende Schanze zur Demolirung zu übernehmen und die Licitationssumme den Wittwen und Waisen der gefallenen tapferen Soldaten der alliirten Armee zu schenken. — Wir fordern demnach die Bewohner Schleswigs auf, sich durch Namensunterschrift zu verpflichten, durch persönliche Theilnahme dieses patriotische Werk ausführen zu helfen. Schleswig, den 25. Februar 1864. Carl Schmidt. J. Römer. J. W. Höber. Brüning. H. Schulz. Raabe." Die Theilnahme wird eine außerordentlich große sein. Alt und Jung wird selbst Karren schieben und graben. Zur Demolirung ist die große Schanze am Bustorfer Teich, nahe dem Eingang der Stadt, erkoren.

Deutschland.

— [Preßprozesse] Unter der Anklage der Beleidigung des Oberhaupts eines deutschen Staats, stand gestern der Redacteur des „Kladderadatsch" Dohm vor Gericht. Das demselben zur Last gelegte Vergehen soll begangen sein durch ein in Nr. 52/53 des „Kladderadatsch" vom 15. November v. J. enthaltenes Gedicht, überschrieben: „Ein patriarchalisches Geschichtchen", in welchem die Fürstin und Regentin von Reuß-Plauen wegen Erhebung der Prinzessinnen-Steuer bei Vermählung ihrer Töchter geschmäht wird. Der Gerichtshof erkannte gegen Dohm, als Verfasser des Gedichts, nach dem Antrage des Staats-Anwalts eine Gefängnißstrafe von 5 Wochen. — Wegen Verhöhnung von Anordnungen der Obrigkeit erschien gestern der Redacteur der „Vossischen Zeitung" E. E. Müller vor Gericht. Es handelte sich um einen Leitartikel in Nr. 289 der „Vossischen Zeitung" vom 10. December v. J., welcher den von Preußen und Oesterreich gestellten Antrag auf einfache Occupation von Schleswig-Holstein bespricht. Der Gerichtshof fand das genannte Vergehen in dem incriminirten Artikel und verurtheilte den Redacteur Müller zu 30 Thlr. Geldbuße.

— Die Ziehung der 3ten Klasse 129ster Königl Klassen-Lotterie wird am 8. März d. J. im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

— Zu Kiel und Eckernförde werden am 1. März mit preußischen Beamten bediente Telegraphen-Stationen errichtet und zur Beförderung von Privat-Depeschen ermächtigt. Beide Stationen haben Nachtdienst.

— Wegen des Mangels an Linien-Offizieren bei der Infanterie und Cavallerie — eine Folge der durch die Reorganisation veranlaßten Vermehrung der Regimenter — sind zur Dienstleistung bei den mobilen Truppentheilen Landwehr-Offiziere der entsprechenden Landwehr-Bataillone commandirt und eingezogen worden. Im Durchschnitt mögen bei jedem mobilen Regiment etwa 6 Landwehr-Offiziere sich befinden. Ein eigenthümlicher Zufall hat gewollt, daß gerade die letzteren von den dänischen Kugeln besonders scharf mitgenommen worden sind. Außer bei Missunde, wo der Lieutenant Hammer vom 35. Regiment schwer verwundet und inzwischen bereits seinen Wunden erlegen ist, sind auch bei dem Recognoscirungs-Gefechte vor Düppel am 22. d. Mts. zwei Landwehr-Offiziere blessirt: die Lieutenants v. Fischer-Treuenfeld und Beubemann vom 55. Regiment, beide Referendarien bei der Regierung in Minden. Von der Compagnie, welcher die genannten Offiziere angehören — der dritten des 55. Regiments — sind alle Offiziere blessirt, dagegen nur 4 Unteroffiziere und Gemeine.

— In Sachsen macht sich seit kurzer Zeit eine außerordentliche Agitation gegen preußisches Papiergeld geltend. So wird gegenwärtig in Leipziger Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß Zahlung in preußischen Banknoten, so lange die preußische Bank keine Auswechselungscasse errichtet, in Sachsen bei 50—500 Thlr. Strafe, und daß Zahlung in preußischen Ein- und Fünfthaler-Kassenanweisungen schlechthin bei Polizeistrafe bis zu 50 Thlrn. verboten ist.

Karlsruhe, 27. Febr. (H. N.) Geh. Rath Bluntschli, der vom Großherzog als Mitglied unserer ersten Kammer ernannt ist, begründete in der heutigen Sitzung dieses Hauses eine Motion auf Reorganisation der ersten Kammer. Dieselbe besteht nach der Verfassung von 1818 hauptsächlich aus Vertretern des früher reichsunmittelbaren Adels, denen sich zwei Vertreter der Geistlichkeit, der Landes-Universitäten und acht für jede Sitzungsperiode neu vom Großherzog ernannte Mitglieder anschließen. Die Reformvorschläge Bluntschli's beziehen sich im Wesentlichen darauf, das Schwergewicht statt in die adelige Eigenschaft der Vertreter, in die Vertretung des großen Grundbesitzes als solches zu legen, dabei auch der großen Industrie und dem großen Capitalbesitz, so wie den Städten über 20,000 Seelen eine Vertretung zu gewähren. Außerdem sollen einzelne der vom Großherzog ernannten Mitglieder lebenslänglich, ein anderer Theil aber für die einzelne Landtagsperiode ernannt sein. Ein weiterer Vorschlag bezweckt die Herstellung der Einigkeit zwischen beiden Kammern. Im Fall einer Meinungsverschiedenheit beider Häuser soll eine aus Mitgliedern beider Kammern bestehende Commission zu gemeinschaftlicher Berathung zusammentreten und bei der Endabstimmung über deren Anträge sollen die Stimmen beider Kammern zusammengerechnet werden. Die Regierung erklärte sich im Allgemeinen mit diesem Reformprojecte einverstanden.

Wien, 24. Februar. Folgende soldatische Scene fand am 20. im Café Daum statt. Der auf der Escorte der eroberten dänischen Kanonen hier eingetroffene, mit der großen goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnete Feldwebel Friedel (vom Regiment Baron Martini) befand sich in dem genannten Café, wo eine große Anzahl Offiziere und Stabsoffiziere ihn theilnehmend umringten, denen er von dem Empfange erzählte, welchen die ganze Escorte bei dem Kaiser fand und daß Seine Majestät ihn (Friedel) in jener Audienz zum Lieutenant ernannt habe. Da der Erzähler noch immer in seiner Feldwebel-Uniform war, nahm Oberstlieutenant v. H. sein Porteépée vom eigenen Säbel und knüpfte es Herrn Friedel an den seinigen mit der Bitte, es zum freundschaftlichen Andenken an einen älteren Kameraden zu tragen. Die Offiziere umarmten hierauf ihren tapfern jungen Kameraden, der von der ganzen Scene so ergriffen war, daß er abwechselnd blaß und roth wurde und in das unter allen österreichischen Offizieren übliche kameradschaftliche Du sich nicht sogleich finden konnte.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. (K. Z.) Der heutige „Moniteur" veröffentlicht folgende Note: „Der Botschafter Frankreichs zu Rom hat dem Cardinal Antonelli das peinliche Erstaunen ausgedrückt, welches durch das Lesen des Briefes des Cardinals de Bonald verursacht worden ist, der die Worte des Papstes wiedergiebt und sich über die Intervention der französischen Regierung in der die Einführung der römischen Liturgie in der Diöcese Lyon betreffenden Frage beklagt. Der Papst bedauert diese beklagenswerthe Veröffentlichung Eine Indiscretion, welche nicht einmal die Wände des Cabinets des Kirchenoberhaupts respectirt, würde ihm jede Freiheit des Geistes rauben, wenn er sich mit den Gläubigen unterhält. Der Papst hat dem Cardinal de Bonald seine Unzufriedenheit ausdrücken lassen."

— Carnot ist bekanntlich auf dem Kirchhofe zu Magdeburg begraben. Nach der gewöhnlichen Ordnung sollte das Grab vom 1. Januar 1864 an für eine andere Leiche benutzt werden können. Napoleon hat nun an seinen Minister des Auswärtigen geschrieben, er möge durch den französischen Gesandten in Berlin sorgen lassen, damit das Grab „des Mannes nicht profanirt werde, der Frankreich von der fremden Invasion gerettet hat." Carnot war jener berühmte Revolutionsmann, der alle Phasen der französischen Umwälzung thätig mit durchgemacht, namentlich bei der Abwehr der Invasion „die Siege der Revolutionsarmee organisirt", dann aber im Jahre 1797, als Royalist verdächtigt und zur Deportation verurtheilt, hatte nach Deutschland flüchten müssen, hierauf nach dem 18. Brumaire zurückberufen und zum Kriegsminister ernannt, aber, den ehrsüchtigen Planen Napoleons abhold, wieder zurückgetreten und dann Tribun geworden, als welcher er der Einzige war, der gegen das lebenslängliche Consulat, so wie gegen die Kaiserwürde stimmte. Im Jahre 1814 vertheidigte er Antwerpen, bis Paris capitulirte; während der hundert Tage ward er von Napoleon zum Pair des Reiches ernannt und versah das Ministerium des Innern. Am 24. Juli 1815 ward er von der Restauration des Landes verwiesen und begab sich zuerst nach Warschau und von dort später nach Magdeburg, wo er am 3. August 1823 starb. — Der „Moniteur", der das bezügliche Schreiben des Kaisers an Drouyn de Lhuys mittheilt, fügt hinzu, der Magdeburger Gemeinderath sei dem Wunsche des Kaisers bereits zuvorgekommen und habe schon am 12. Januar beschlossen, das Grab Carnot's unberührt zu lassen. Der „Moniteur" fügt hinzu; „Die Herrn v. Talleyrand gegebene Weisung ist somit gegenstandlos geworden. Frankreich wird nicht minder dankbar sein, als der Kaiser, für jenen Beschluß, mit welchem die Stadt Magdeburg, der Asche Carnot's gewissermaßen das Bürgerrecht ertheilend, dieselbe für die Zukunft unter den Schutz des Publikums gestellt und ihrem Andenken so eine kostbare und neue Ehre erwiesen hat." Diese an sich schon bemerkenswerthe Veröffentlichung des amtlichen Blattes wird um so merkwürdiger, als gerade jetzt der Sohn Carnot's, Lazare Hippolyt, als Oppositions-Candidat im ersten Pariser Wahlbezirke aufgetreten ist.

Italien.

Turin, 25. Febr. (K. Z.) „Die militairischen Vorbereitungen Italiens", so hört man von allen Seiten predigen, „sind nichts als Vorsichtsmaßregeln, welche die außergewöhnlichen Verhältnisse Europas von dem jungen Königreiche eben so gebieterisch fordern, als von den andern Staaten dieses Erdtheiles, aber Italien denkt nicht daran, die Ereignisse selbst herbeizuführen, aus denen der Krieg entbrennen könnte." Man hatte in entscheidenden Kreisen, das kann nicht wohl abgeleugnet werden, stark auf Engagements und Verwickelungen im Norden gehofft, die einen allgemeinen Krieg zur Folge gehabt hätten, von dem man den größtmöglichsten Vortheil zu ziehen gedacht. Wie sehr aber in dieser Beziehung die Actien gefallen, beweist am besten die folgende Aeußerung Victor Emanuels, persönlich bekanntlich ein eifriger Partisan der Kriegspartei, gegen einen auswärtigen Diplomaten, die hier von Mund zu Mund geht: „Die Dinge", sprach der König, „arrangiren sich leider da unten (Holstein) und ich fürchte sehr, daß uns daraus unser Heil, der Krieg, nicht erblühen wird!" Diese Worte ersetzen seitenlange Commentare und sagen Alles, was irgend über die gegenwärtige Situation gesagt werden kann.

Turin, 25. Februar. Gelegentlich der Vorlegung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung der geistlichen Orden erfährt man Folgendes: Es giebt in Italien (d. h. ohne Rom und Venedig) gegenwärtig 84 religiöse Orden, 2389 Klöster, 1724 Mönchsorden angehörig, welche Besitz haben und 658 für Bettelorden. Diese Klöster sind im Ganzen von 63,239 Mönchen und Nonnen bewohnt, und zwar giebt es ordinirte Mönche allein 15,494, Nonnen 18,198, Bettelmönche 13,441, Laienbrüder 8435 und Laienschwestern 7671. Die Güter dieses Klerus berechnen selbst die bescheidensten Annahmen auf jährlich mindestens 76 Millionen Revenuen, was also fast ein Capital von 2 Milliarden repräsentirt. Während in Frankreich auf 36 Millionen Einwohner 17 Erzbischöfe und 71 Bischöfe kommen, findet man in Italien bei einer Einwohnerzahl von 21 Millionen 44 Erzbischöfe und 185 Bischöfe. Zählt doch einzig und allein die Provinz Umbrien bei 492,829 Einwohner 16 Bischöfe und 1174 Parochien.

— Die dreihundertjährige Jubelfeier der Geburt Galilei's ist in Pisa auf das Glänzendste vor sich gegangen; fünfzig Universitäten und Akademien waren bei derselben vertreten.

Dänemark.

Copenhagen, 25. Februar. „Fädrelandet" schimpft in Leitartikeln und Gedichten nach der Möglichkeit auf England. „Heuchlerisches, engherziges Geschlecht!" sind die liebenswürdigen Bezeichnungen, welche es dem englischen Volke an den Kopf wirft. Am Schlusse des Leitartikels erklärt übrigens „Fädrelandet" dem englischen Gesandten, Sir. Aug. Paget, daß das Land, welches er repräsentire, von allen befreundeten Mächten die geringste Achtung und das geringste Vertrauen verdiene, und daß die Dänen gut thäten, „Hemden für die verwundeten Soldaten aus den englischen Flaggen zu nähen, welche sie sich bei der Hochzeit der Prinzessin Alexandra angeschafft, und die jetzt nur dänische Häuser schänden könnten."

Provinzielles.

— (K. Mont.-Z.) Der Kreisrichter Fritsche zu Lautenburg ist wegen Betheiligung an der Festlichkeit, welche am 5. Januar zur Feier der Maßregeln der Kgl. Regierung zu Marienwerder stattfand (die Zurdispositionsstellung des Landraths v. Young) zur Disziplinaruntersuchung gezogen worden.

Königsberg, 29. Febr. Das Plenum collegii der Ostpreußischen General-Landschafts-Direction widmet dem verstorbenen Abgeordneten, Landschafts-Director Brämer, einen ehrenden Nachruf und bezeichnet seinen Tod als einen schmerzlichen Verlust.

Memel (Pr.-L. Ztg.) Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Kgl. Landrathsamts hat das russische Finanzministerium die Ausfuhr der Hölzer, welche die hiesigen Grenzbewohner in Rußland angekauft haben, nach Preußen auch für das Jahr 1864 gestattet.

Gumbinnen, 27. Februar. (Pr.-L. Z.) Nach einer unterm 23. d. von der hiesigen Regierung, Abtheilung des Innern, ergangenen Verfügung sind dem Verwalter der Ortspolizeibehörde unserer Stadt, dem Herrn Bürgermeister Grube, die damit verbunden gewesenen Geschäfte eines Hilfsbeamten der gerichtlichen Polizei, soweit sie die Erzeugnisse der Presse und des Vereinswesens betreffen, entzogen und dem Regierungs-Referendarius v. Klitzing übertragen worden. — § 62 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 lautet: Der Bürgermeister hat nach näherer Bestimmung der Gesetze folgende Geschäfte zu besorgen: I. wenn die Handhabung der Ortspolizei nicht königlichen Behörden übertragen ist: 1) die Handhabung der Ortspolizei; 2) die Verrichtungen eines Hilfsbeamten der gerichtlichen Polizei; 3) die Verrichtungen eines Polizeianwalts, vorbehaltlich der Befugniß der Behörde, in den Fällen 2) und 3) andere Beamte mit diesen Geschäften zu beauftragen. Dem Bürgermeister am Sitze eines Gerichts kann die Vertretung der Polizeianwaltschaft bei dem Gericht auch für die übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirks gegen angemessene Entschädigung übertragen werden, in deren Hinsicht nähere Bestimmungen vorbehalten bleiben. II. Alle örtlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und allgemeinen Staatsverwaltung, namentlich auch das Führen der Personenstands-Register, sofern nicht andere Behörden dazu bestimmt sind. Einzelne dieser unter I. und II. erwähnten Geschäfte können mit Genehmigung der Regierung einem andern Magistratsmitgliede übertragen werden.

Vermischtes.

— Aus der Havannah wird der New-Yorker Handels-Zeitung gemeldet, daß die dortigen Deutschen binnen wenigen Tagen 5000 Dollars für Schleswig-Holstein gesammelt haben.

— Man beabsichtigt in London für dieses Jahr eine Ausstellung und Concurrenz von Ballettänzerinnen. Ein englischer Speculant hat die Zahl der bei den verschiedenen Theatern Londons in Verwendung stehenden Balletttänzerinnen auf 3- bis 400 berechnet. Mit dieser ansehnlichen Armee kurzberockter Schönheiten gedenkt derselbe im Krystallpalaste Monstreballets zu veranstalten, welche dadurch einen pikanten Beigeschmack bekämen, daß der durch das Suffrage universel des Publikums als die Schönste und als die Häßlichste bezeichneten Tricot-Sylphe werthvolle Preise zugedacht werden.

Productenmarkt.

Bromberg, 29. Febr. Wind: NO. + 2°. — Weizen 125—128 ℔ holl. 42—44 Rt, 128—130 ℔ 44—46 Rt, 130—134 ℔ 46—49 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt billiger. — Roggen 120—125 ℔ 26—28 Rt — Kocherbsen 28—30 Rt — Futtererbsen 26—28 Rt — Gerste, große 24—26 Rt, kleine 20—22 Rt — Spiritus 12¾ Rt pr 8000 pCt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Inverkeithing, 25. Febr.: Jane, Mackie.

In Ladung nach Danzig: In Liverpool, 26. Febr.: Catharina Maria, de Vries.

Angekommen von Danzig: In Liverpool, 24. Febr.: Susan Hendry, Cruikshank; — in Sunderland, 24. Febr.: Alice u. Max, Schople.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Abel mit Herrn R. Siebert (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Wilhelm Fink (Königsberg); Herrn M. Adam (Goldap). — Eine Tochter: Herrn C. Gerlach (Scharfenort); Hrn. Robert Richter (Königsberg).

Todesfälle: Herr Dr. Ludwig Foß (Elbing); Fr. Florentine Rosenmeier geb. Rabe (Ostlöpschen); Fr. Wilhelmine Saxe geb. v. Dahlen (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Loebau,

1. Abtheilung, [9813]
den 19. Februar 1864, Nachmittags 5½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Salomon Sommerfeld zu Loebau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker Michalowski hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. März 1864,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Loeffler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 19. März c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Loebau,

1. Abtheilung,
den 19. Februar 1864, Nachmittags 5½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Lesser Sommerfeld zu Loebau, in Firma L. Sommerfeld jun., ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker Michalowski hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. März 1864,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Loeffler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 19. März 1864 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [9814]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 29. Februar 1864 ist an demselben Tage die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Gottfried Ernst Heinrich **Zernecke** ebendaselbst unter der Firma:

Heinrich Zernecke

in das diesseitige (Handels-) Firmen-Register sub Nr. 593 eingetragen

Danzig, den 29. Februar 1864.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [92]

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Preußen hat die Abhaltung einer Haus-Collecte zum Besten der evangelischen Kirchengemeinde zu Rhamel, Neustädter Kreises, angeordnet. Wir haben die Herren Bezirksvorsteher ersucht, sich der Mühwaltung des Collectirens zu unterziehen, und bitten unsere Mitbürger um reichliche Beiträge. [94]

Danzig, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat.

Krämereien, Hackenbuden, Restaurationen, Krüge, Victualien-Geschäfte und Landwirthschaften werden Röpergasse 13 im Comtoir zu verpachten und pachten angenommen. [9974]

Landwirthschaften mit und ohne Mühle, Geschäfts-, Gast- und andere Häuser, mit und ohne Gärten, in der Nähe und Ferne, habe zu verkaufen.

J. L. Baumann,
[9975] Röpergasse 13.

Aufträge jeder resp. Art werden in meinem kaufmännischen Placements-Commissionscomtoir Röpergasse 13 angenommen.
[9976] **J. L. Baumann.**

Mein in Kunzendorferfelde im Marienburger Werder, ca. 100 Ruthen vom Dorfe und der Chaussee, bruchfrei belegenes freikölmisches Grundstück Nr. 18, von 1 Hufe 16½ Morgen kulmisch, Boden 1. Klasse mit ca. 4 Morgen Außendeichsland mit Kämpenantheil, bin ich Willens am 16. März cr. an Ort und Stelle aus freier Hand mit Inventarium, ganz auch parcellirt zu verkaufen oder ganz zu verpachten. Käufer oder Pachtliebhaber werden zu dem festgesetzten Tage ergebenst eingeladen.

Leopold Schultz,
Gutsbesitzer auf Gr. Bartel. [9874]

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Deutler.**

Man bittet diese Anzeige weiter zu verbreiten, da durch dieselbe der Menschheit eine unermeßliche Wohlthat geboten wird. Dr. **Kooke.**

Weißer Gesundheits-Senfsaamen von Didier.

37 Jahre eines stets wachsenden Erfolges bestätigen die wunderbaren heilkräftigen Eigenschaften des weißen Senfsaamens von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen vollständig die allgemeine Beliebtheit dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke mit Recht **ein segensreiches Heilmittel, ein kostbares Geschenk des Himmels** nannte. — Es giebt keine einfachere, keine sicherere, keine weniger kostspielige Heilmethode; 3 bis 4 Kilogramms genügen zur radicalen Heilung der **Magenentzündung,** des **Magenkrampfes,** der **Verdauungsschwäche,** der **Krankheiten der Eingeweide,** der **Ruhr,** der **Diarrhöe,** der **Schlaflosigkeit,** der **Leberkrankheiten,** der **Hämorrhoiden,** des **Rheumatismus,** der **Blattern,** der **Bleichsucht,** der **Gicht,** der **Flechten,** der **eingewurzelten Verstopfung,** der **Engbrüstigkeit,** des **Katarrh,** der **Milzsucht,** der **Blähungen,** des **Schleims,** der **Krankheiten, welche durch den Eintritt der Pubertät herbeigeführt werden,** aller **Krankheiten des Bluts und der Säfte** 2c. 2c, Krankheiten, gegen welche der **Senfsaamen** täglich durch die ersten medicinischen Größen verordnet u. empfohlen wird.

MOUTARDE BLANCHE DE SANTÉ DE DIDIER, PALAIS-ROYAL GALERIE D'ORLÉANS 32 — AUX ARMES DE HOLLANDE — MON FONDÉE EN 1828

Urtheil der Herren **Trousseau** und **Pidoux,** Professoren an der Arzneischule in Paris.

In ihrer gelehrten **Abhandlung über Heilkunde und medicinisches Wissen** drücken sich die Herren Trousseau und Pidoux, Professoren an der Arzneischule in Paris, wie folgt aus:

Persönliche Erfahrungen lassen uns nicht zweifeln, daß die blutreinigende Wirkung des weißen Senfsaamens eine sehr kräftige ist; Hautkrankheiten und chronischer Rheumatismus, welche durch nichts gehoben werden konnten, sind durch die Anwendung desselben geheilt worden, die stark wirkenden Abführungsmittel heilen nicht so sicher die Flechten und den Rheumatismus, obschon sie die Eingeweide mehr reizen. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Aerzte auf dies wenig gekannte und daher zu wenig gewürdigte Mittel.

(Dieser Ruf ist von einer großen Anzahl Aerzte gehört worden, welche gegenwärtig den weißen Senfsaamen verordnen und selbst davon Gebrauch machen.)

Urtheil des Herrn **Dr. Heinrieck** von der Pariser Facultät.

Man liest in der Revue des Sciences einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften des weißen Senfsaamens von Didier. Man weiß, daß dieses Heilmittel, welches sich heute einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, sich zuerst in England reißend schnellen Eingang verschaffte durch die Bemühungen eines berühmten Arztes und eines großmüthigen Menschenfreundes, des Dr. Kooke und des Herrn Turnes. Späterhin unternahm es Herr Didier, der ihm eine für unmöglich gehaltene Heilung verdankte, es in Frankreich populär zu machen; von da verbreitete es sich schnell über alle Länder der Welt. Ein Medicament, welches sich in dieser Weise Eingang verschafft und sein Glück einem unausgesetzten Erfolge und nach Tausenden zu zählenden glücklichen Kuren verdankt, ein solches Medicament erhebt sich zu einer Höhe, auf der es über jede Einwendung und über jeden Zweifel, ja über jede nähere Erörterung erhaben ist. Dies ist die in dem oben angeführten Artikel ausgesprochene Ansicht des Dr. Heinrieck, der übrigens nur in die Fußtapfen seiner gelehrten Collegen, der Doctoren Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Castelnau 2c. tritt, welche ihm in der wissenschaftlichen Würdigung der heilkräftigen Eigenschaften des weißen Senfsaamens vorangegangen sind.

Dr. Guyot, Mitglied der Pariser Facultät.

Urtheil des Herrn **Dr. Toutain** von der Pariser Facultät.

Der Herr Dr. Toutain theilt uns in dem Moniteur des Hopitaux mit, daß er noch vor sieben oder acht Jahren sehr gegen den weißen Senfsaamen eingenommen gewesen sei; selbst die Achtung gebietende Autorität der Herren Professoren Trousseau und Pidoux hätten sein Mißtrauen nicht besiegen können. Zu dieser Zeit hörte er von dem Dr. Cullerier, Arzt an dem Hospital von Louraine, in einer seiner klinischen Conferenzen, die Geschichte einer langen und hartnäckigen Krankheit erzählen, die nachdem sie lange den vielfältigsten und nachdrücklichsten Heilmitteln widerstanden, durch die Anwendung des Senfsaamens schnell und leicht gehoben worden war. Dieser Bericht, aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf den Dr. Toutain, er versprach sich, bei der nächsten Gelegenheit selbst einen Versuch anzustellen, um sich über seinen Zweifel aufzuklären.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald dar. Bei einem Kranken, der durch heftige Schmerzen in allen Gelenken gequält wurde, und dessen Körper durch rheumatischen Fluß völlig erschöpft und ausgezehrt war, hatten die kräftigsten und verschiedensten Mittel keine andere Wirkung gehabt, als die Erschöpfung zu vermehren, ohne im Geringsten die Schmerzen zu vermindern. Der Herr Dr. Toutain verordnete darauf die Anwendung des weißen Senfsaamens. Die Schmerzen und der rheumatische Fluß fingen gleich darauf an nachzulassen, bald verschwanden sie gänzlich; die Kräfte kehrten zurück, das Gesicht erhielt seine natürliche Farbe wieder; nach Verlauf von sechs Monaten waren von einer Krankheit, die soviel Schmerzen und Qualen mit sich gebracht hatte, nur einige leichte und seltene Unbequemlichkeiten übrig geblieben.

Ein so wunderbarer Erfolg diente einer großen Anzahl anderer als Vorläufer; besonders waren es die glänzenden und unverhofften Kuren, die der Dr. Toutain bei Behandlung der Hautkrankheiten, des Rheumatismus und den Krankheiten der Säfte machte, die ihn von den wunderbaren heilkräftigen Eigenschaften des weißen Senfsaamens überzeugten.

Der Alleinverkauf für Danzig befindet sich bei Alfred Schröter, Droguen-, Farben- u. Parfümerie-Handlung, Fabrik von Petroleum-Lampen, Langenmarkt 18.

Original-Etiquette des ächten Russischen Magenelixir „Malakoff" in weißem Grund mit Bronce-Druck. In 1/1, 1/2 Original-Flaschen und Flacons.



Der „Malakoff" ist neben vorzüglich magenstärkendem Gehalt und zeichnet sich vor andern noch durch einen äußerst feinen Wohlgeschmack aus. Doch giebt es eine Menge Nachahmer, welche unter diesem Namen einen ganz gewöhnlichen Liqueur liefern weshalb das geehrte Publikum auf obenstehendes Etiquett mit der Firma **Küas & Co.** und deren Fabrikstempel aufmerksam gemacht wird. Niederlagen befinden sich an allen Orten, welche durch die Provinzialblätter näher bezeichnet sind. Hier in Danzig führen den ächten Malakoff in Originalflaschen und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren: **F. E. Gossing, Robert Hoppe u. Albert Neumann.** [9511]

Mühlen-Verkauf.

Mein Mühlenetablissement in Braunsberg genannt die „Große Amtsmühle", an der Ostbahn, 7 Meilen von Königsberg und an der schiffbaren Passarge, 1 Meile bis ins Haff gelegen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 23 Gange und zwar:

4 deutsche Mahlgänge,
4 amerikanische Mahlgänge,
4 Kunstgänge,
4 Graup- und Grützgänge,
3 Oelgänge mit 6 hydraulischen Pressen,
1 Gypsmühle mit 1 Paar Steinen und Stampfen,
2 Loomühlen mit Stampfen und
1 Walkmühle.

Das ganze Etablissement ist im Jahre 1846 neu erbaut und das Wehr über die ganze Passarge 1857 massiv von Feldsteinen, mit Cement verbunden, neu hergestellt und bedarf daher keiner Reparatur. — Wasserkraft ist selbst bei trockner Jahreszeit dem Bedarf angemessen vorhanden. —

Reflectanten ersuche ich, sich ohne Einmischung eines Dritten portofrei an mich zu wenden.

[9989] **J. Grunau**
in Elbing.

Am 1 Januar 1864 habe ich mein auf das Beste und neu eingerichtete Hôtel unter der Firma:

„Englisches Haus"
(Wollmarkt No. 356 — 57 hierselbst),

eröffnet und erlaube mir dieses Unternehmen dem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Die günstige Lage meines Hotes, so wie die comfortable Einrichtung den jetzigen Anforderungen entsprechend, verbunden mit aufmerksamer Bedienung, lassen mich hoffen, die Zufriedenheit der mich besuchenden Herrschaften zu erwerben.

Bei jedem ankommenden Zuge wird eine Equipage zur Empfangnahme der geehrten Reisenden auf dem Bahnhofe bereit gehalten. [20]

Bromberg. **Aug. Ritter.**

Ein ländliches Grundstück, ca. 2 Hufen culm., zum größten Theil schwerem Boden, 1 Meile von Danzig, in der Nähe der Chaussee, mit vollständigem todtem und lebendem Inventarium, hinreichenden Vorräthen von Saaten u. Futter, soll Ortsveränderungshalber verkauft werden, dasselbe hat eine jährliche Intrade von 100 bis 150 Rt., es würde sich bei seiner Reichhaltigkeit vortrefflichem Thonboden zur Anlage einer Ziegelei eignen. Selbstkäufer erfahren das Nähere **Brodbänkengasse Nr. 40.** [84]

Brabanter Sardellen,

in 1/1 Anker, empfiehlt zu 5½ Rt. pro Anker
[9890] **Rob. Heinr. Panzer.**

Gambrinus-Halle,

Ketterhagerthor.

Heute Abend große Vorstellung des berühmten Künstlers und Bauchredners

N. Lindemann.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

NB. Die Vorstellung findet im Tunnel statt. [51]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 2. März cr.,
siebentes

Abonnements-Concert.

Billets à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen- und Gerbergassen-Ecke, zu haben.

Anfang 7 Uhr.
[77] **L. Laade.**

Dem holden Geburtstagskinde in der Holzgasse ein dreimaliges donnerndes Hoch, daß die Fenster klirren. [96]

Angekommene Fremde am 1. März 1864.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens n. Gem. a. Mitt. Golmkau, Beyer a. Kraugen, Fuchs a. Gr. Boehlkau. Kaufl. Martini a. London, Bullnheimer a. Nürnberg. Frau Rittergutsbes. Steffens n. Sohn a. Gr. Golmkau. Frau Rittergutsbes. v. Blankensee a. Damnitz.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Schack a. gr. Schellendorf, v. Czarlinski n. Sohn a. Hintersee, Faber a. Fidlin, Zeysing n. Gem. a. Warweiden. Gutsbes. Schlubach a. Güttland, Neumann a. Neuteich. Dr. Günther a. Memel. Masch.-Fabr. Vollbaum a. Elbing. Kaufl. Nathan a. Berlin, Rosenberg a. Culm, Crohn a. Stralsund.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Heine n. Gem. a. Stangenberg. Posthalter Wichert a. Worlubien. Kaufl. Block a. Conitz, Koch a. Mainz, Tobias a. Leipzig.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Jork a. Mehlkau, Dorn n. Fam. a. Rosenberg. Fabrikant Stein a. Leipzig. Kfm. Rabe a. Dresden. Oekonom Jordan a. Königsberg.

Deutsches Haus: Gutsbesitzer Brück a. Leischtau. Dr. med. v Collenz a. Freienwalde. Fabrik. Kriese a. Bremen. Kfm. Meisner a. Berlin. Steuer-Beamter Schröder a. Pr. Stargardt.

Hotel de Stolp: Mühlenbes. Pelz a. Schmelz. Rentier Donn a. Dirschau. Fuhrherr Frenzel a. Stolp. Besitzer Hartmann a. Polzin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.